

JIDDISTIK IN DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDERN

Ein südostjiddischer Wenkerbogen aus dem
Archiv der Wolgadeutschen in Engels

Eine verschollene jiddische Ausgabe von »Paris un Wien« wieder aufgefunden

Lehrveranstaltungen an Hochschulen

Nachrichten

Neuerscheinungen

ל'מִסֻּדִים אִין דִּיטש-רעדנדיקע לעבן
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קו
טור נייעס ידיעות נייע ביכער ייד
ל'מִסֻּדִים אִין דִּיטש-רעדנדיקע לעבן
קלען רעצענזיעס סעמינארן און קו

Eine verschollene jiddische Ausgabe von ›Paris un Wiene‹ wieder aufgefunden¹

In dem Katalog jiddischer Handschriften und Drucke, die in Italien während der Renaissance-Zeit entstanden sind, »Yiddish in Italia«, haben Erika Timm und Chava Turniansky siebzehn *desiderata* von Büchern aufgelistet, die zwar in einer oder mehreren alten Quellen bezeugt sind, aber als verschollen gelten.² Daran knüpft sich die Hoffnung, dass anhand dieser Liste weitere jiddische Werke in italienischen Bibliotheken oder außerhalb Italiens nachgewiesen werden können. Wie freudig überrascht war ich, als ich eines dieser Bücher ausfindig machen konnte: *Paris e Viena* (sic!) – Katalog-Nr. 91. Im Folgenden möchte ich einige erste Beobachtungen zu diesem Band mitteilen.

Der Stanzenroman *Paris un Wiene* wurde wahrscheinlich von Elye Bokher (Eliyahu ben Asher HaLevi Ashkenazi, 1469–1549), bekannt auch als Elia Levita, zwischen 1537 und 1549 verfasst.³ Es ist die Nachdichtung eines italienischen Werkes mit demselben Titel *Paris e Viena* (‘Paris und Viena’).⁴ Die jiddische Fassung kannte man zunächst nur aus Fragmenten⁵ eines Druckes, den Abraham b. Mattathia 1594 in der Druckerei des Francesco delle Donne in Verona herausgebracht hatte. Ein vollständiges Exemplar davon

¹ Für die unermüdliche Unterstützung nicht nur bei der Beschaffung des Referenzmaterials danke ich sehr herzlich Dr. Feras Krimsti, wissenschaftl. Referent der orientalischen Handschriftensammlung der Forschungsbibliothek Gotha, ebenso herzlich Prof. Erika Timm und Prof. Simon Neuberg für Hilfe bei der Formulierung meines Berichts in deutscher Sprache und wertvolle Hinweise.

² TURNIANSKY, Chava - TIMM, Erika, *Yiddish in Italia. Manoscritti e libri a stampa in yiddish dei secoli XV-XVII / Yidish in Italye. Yiddish Manuscripts and Printed Books from the 15th to the 17th Century, with the Collaboration of Claudia ROSENZWEIG*, Associazione Italiana Amici dell'Università di Gerusalemme. Milano 2003, Nos. 81–99, S. 166–168.

³ TIMM, Erika, unter Mitarbeit von Gustav Adolf Beckmann, *Paris un Wiene*. Ein jiddischer Stanzenroman des 16. Jahrhunderts von (oder aus dem Umkreis von) Elia Levita. Eingeleitet, in Transkription herausgegeben und kommentiert. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1996, hier S. CXXXVI–CXXXVII, §§ 10.2.1–10.2.3.

⁴ BABBI, Anna Maria, *Paris e Vienna*, Venezia: Marsilio 1991 (mit weiterführender Bibliografie).

⁵ Zu den Fragmenten s. TIMM (wie Anm. 3), S. XIVff.

wurde erst 1985 von Anna Maria Babbi entdeckt, 1988 als Faksimile nachgedruckt.⁶ Zwei kritische Editionen folgten 1996: eine von Erika Timm unter Mitarbeit von Gustav Adolf Beckmann⁷ und eine von Chone Shmeruk unter Mitarbeit von Erika Timm.⁸

Im Jahre 1994 wurde ein späterer Prager Druck – vermutlich aus der Offizin von Jakob Bak zwischen 1605 und 1615 – in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien entdeckt.⁹

Nun ist der Veroneser Druck nicht die *editio princeps*, wie schon aus der Vorrede des Herausgebers geschlossen werden darf: das Buch sei zwar schon ‘andere Male’ (*andèrè mòlt*, Plural!) gedruckt worden, aber nicht ‘in solcher Gestalt und solchen Lettern’ wie dieses.¹⁰ Konkreteres Wissen um die Existenz eines jiddischsprachigen Druckes von 1556 aus Sabbioneta (bei Mantua) verdanken wir den Bücherlisten, die die Mantuaner jüdische Gemeinde im Jahre 1595 der kirchlichen Zensur vorlegen musste.¹¹ Ein Exemplar dieser Ausgabe war bisher nicht bekannt. Bei meiner Suche nach

⁶ Valerio MARCHETTI et al., *Elia Bahur Levita*, Paris un Viene. Bologna 1988.

⁷ Vgl. oben Anm. 3.

⁸ Chone SHMERUK in collaboration with Erika TIMM, *Paris un' Viena*, edited with introduction, notes and appendices. Jerusalem: The Israel Academy of Sciences and Humanities, 1996 (hebr.).

⁹ Thomas SOXBERGER, »Eine unbekannte Prager Ausgabe des altjiddischen Romans ›Paris un Wiene‹«, *Jiddistik Mitteilungen* 12 (November 1994), S. 1–7; Id., Thomas SOXBERGER, »An umbakante oyzgabe fun ›Pariz un Wiena‹ fun onheyb 17tn yorhundert«, *Yerusholaimmer Almanakh* 25 (1996), S. 258–263; TIMM 1996, Einführung, S. XVII–XVIII, § 2.5. Die Signatur ist 20.K.22, allerdings im Bibliothekskatalog mit dem Vermerk: *Verlust!*

¹⁰ TIMM (wie Anm. 3), S. XIV.; mit ›Lettern‹ ist die hier verwendete Raschischrift gemeint, die in jiddischen Drucken ganz ungewöhnlich ist; ›in solcher Gestalt‹ bezieht sich wohl auf die großzügige Ausstattung mit Holzschnitten und die durchgehende Einrahmung des zweispaltigen Satzspiegels mit einer Zierranke.

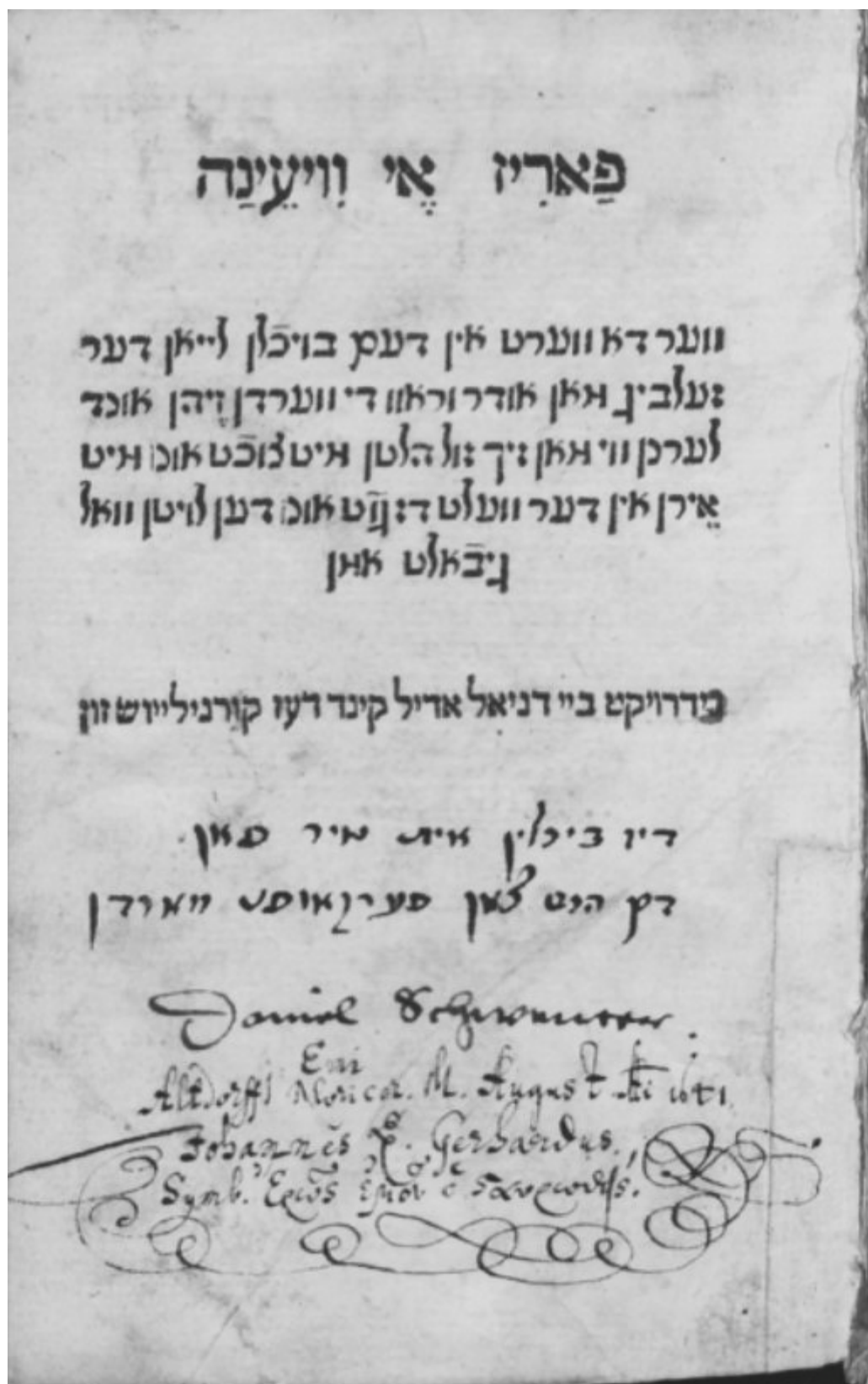
¹¹ TURNIANSKY/TIMM (wie Anm. 2), No. 82, S. 163–165. Vgl. auch: ROMER-SEGAL, Agnes, »Sifrut Yiddish weqahal qoreha bemeah XVI - Yetzirot beYiddish bereshimot ha'ziquq' miMantova, 1595«, *Qiriat sefer* 53 (1978 [5738]), S. 779–790 (hebr.), no. 22, S. 787; SHMERUK, Chone, »Defuse' Yiddish be-Italia«, *Italia*, III, 1–2 (1982), 112–175 (hebr.), bes. no. 33*, S. 173–174. BARUCHSON, Shifra, *Books and Readers. The Reading Interests of Italian Jews at the Close of the Renaissance*, Jerusalem: Bar-Ilan University Press, 1993 (hebr.), S. 156 [frz.: *La culture livresque des juifs d'Italie à la fin de la Renaissance*; Paris: CNRS 2001, S. 130]; SHMERUK 1996 (wie Anm. 8), S. 13; TIMM 1996 (wie Anm. 3), S. XIV.

verschollenen jiddischen Drucken und sonstigen jiddischen Schriften für eine erweiterte Neuauflage des Katalogs »Yiddish in Italia« habe ich nun viele Bibliothekskataloge durchgesehen und dabei (u.a.) ein vollständiges Exemplar eben dieser Ausgabe Sabbioneta 1556 entdeckt. Es befindet sich heute in der *Forschungsbibliothek Gotha* der Universität Erfurt (vormals *Bibliotheca Ducalis Gothana*) und trägt dort die Signatur Theol 8° 00871/14. Früher befand es sich in der Privatbibliothek des bekannten Mathematikers und Orientalisten Daniel Schwenter (1585–1636) und ging von dort mit mehreren anderen Büchern aus seinem Besitz in die Bibliothek des Theologen Johann Ernst Gerhard des Älteren (1621–1668)¹² und später in die *Bibliotheca Ducalis Gothana* über.

Bemerkenswert ist die intensive Benutzung dieses Exemplars: es finden sich durchgehend Unterstreichungen sowie philologische und sachliche Kommentare, oft über mehrere Zeilen, in Jiddisch, Hebräisch, hauptsächlich in lateinischer Sprache, und zwar von verschiedenen Schreibern.

Im Folgenden sind die Titelseite und das Kolophon (am Ende des Buches) abgebildet:

¹² Persönliche Korrespondenz mit dem wissenschaftlichen Referenten Dr. Krimsti, v. 8. April 2024. Siehe auch BEN-TOV, Asaph, Johann Ernst Gerhard (1621–1668). *The Life and Work of a Seventeenth-Century Orientalist*, Brill, Leiden-Boston 2001, S. 101–102.



פאַריז אַי וויענע

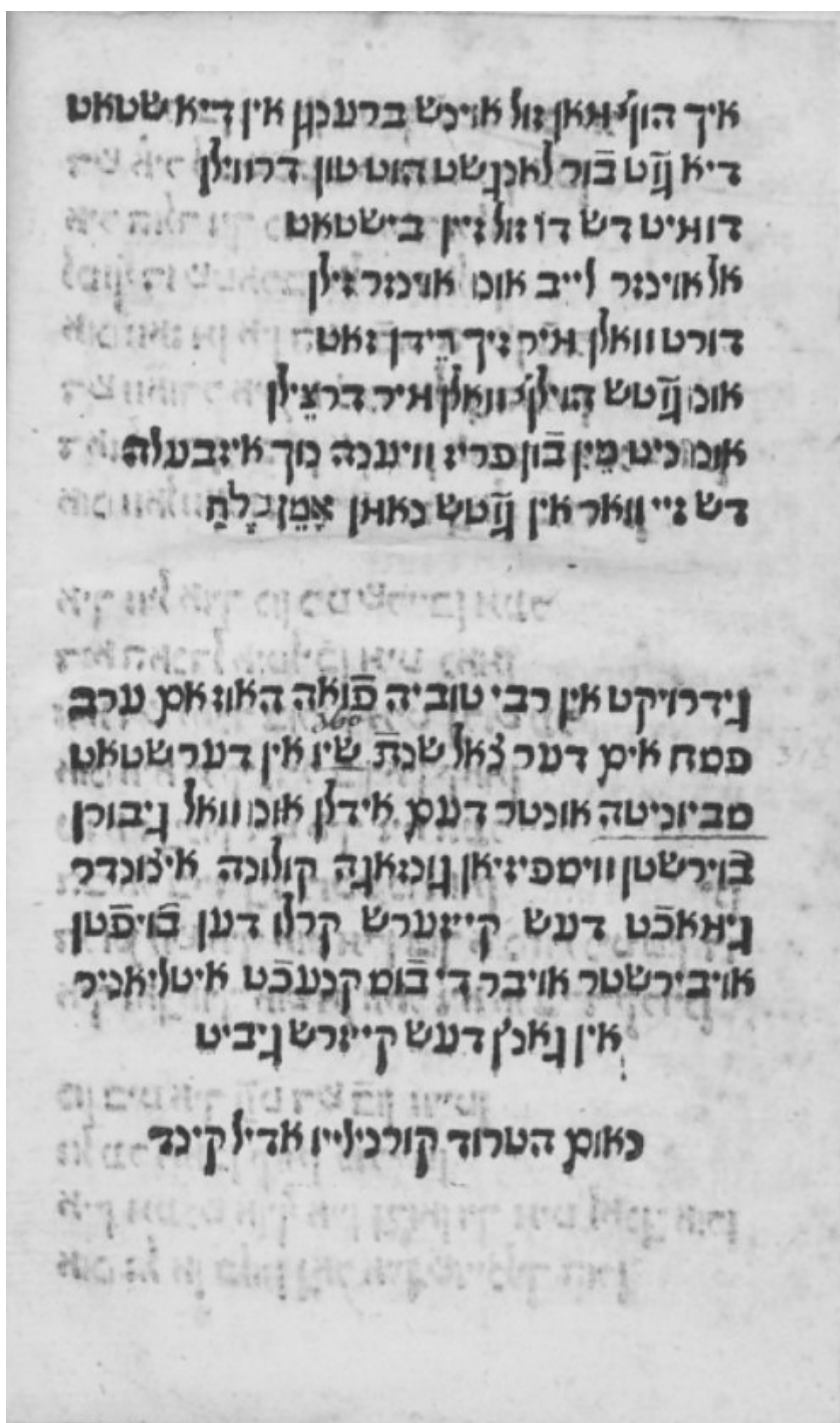
ווער דא ווערט אין דעם בויכלן לייאן דער
זעלביג מאן אודער וראווי די ווערדן זײַהן אונד
לערנן ווי מאן זיך זול הלטן מיט צוכט אונ' מיט
אירן אין דער וועלט דז גוט אונ' דען לויטן וואל
גיבאלט אמן

גידרויקט ביי דניאל אדיל קינד דעז קורנילייזש זון

Pariz è Wiene

wer do wert in dem büchlēn lai'ēn der
selbig man odēr vrau di werdēn sehēn und
lernēn wi man sich söl hāltēn mit zucht un` mit
êrēn in der welt dās ġōt un` den löutēn wol
gēvalt omen

gèdrückt bei Dani'el Adēl-kind des Kōrnēljōs sun



Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt,
 Theol 8° 00871/14 (Public Domain Mark 1.0)

[Kolophon]

גידרויקט אין רבי טוביה פֿואה האוז ערב
פסח אים דער צאל שנת שיו אין דער שטאט
סביוניטה אונטר דעם אידלן אונ' וואל גיבורן
בירשטן וויספיזיאן גונזאגה קולונה איצונדר
גימאכט דעש קייזערש קרלו דען בויפֿטן
אויברשטר אויבר די בוס קנעכט איטליאניר
אין גאנץ דעש קייזערש גיביט

נאום הטרוד קורניליי אדיל קינד

gèdrùkt in rabi Tuṽje Fò'ę hous 'ereṽ
Pešah im der zal šnass ¹³ שיו in der štat
Šabjònète unṽ dem èdèlèn un' wol-gèbòrèn
vürstèn Wèspèsjan Gònsage Kòlòne izundèr
gèmacht des kaisers Kàrlò den vünftèn
öberstèr übèr di vūs-knecht Itàljanèr
in ganz des kaisèrs gèbit
nè'um hatored Kòrnèljjo Adèl-kind

Das Buch wurde von Daniel Adelkind, dem Sohn des wohlbekannten Cornelius Adelkind, in der Druckerei von Tobias ben Eliezer Foa in Sabbioneta, unter der Herrschaft des Vespasiano Gonzaga Colonna gedruckt.¹⁴ Daniel Adelkind hatte bereits vorher, 1552 in Venedig, mindestens zwei weitere jiddische Bücher gedruckt: מצות הנשים / *Mizvess-hanošim*¹⁵ und מעשים די זיינן גישעהן / *Ma'ėšim di seinen gėshehèn*.¹⁶

¹³ [316] — das Datum entspricht dem 4. April 1556.

¹⁴ Dieser Name stammt aus der Linie seiner Mutter, Isabella Colonna.

¹⁵ TURNIANSKY/TIMM (wie Anm. 2), No. 32, S. 64–65; s.a. Avraham Meir HABERMANN, The Printer Cornelio Adel Kind, His Son Daniel and a List of Books Printed by Them. Jerusalem: Rubin Mass, 1980 (hebr.), No. 13, S. 90.

¹⁶ TURNIANSKY/TIMM (wie Anm. 2), No. 63, S. 125, HABERMANN (wie Anm.15), No. 12, S. 89–90.

Die Ausgabe Sabbioneta 1556 von *Paris è Wiene* ist ein Oktavdruck und umfasst 144 Blätter. Nach einer ersten Durchsicht des Bandes sei zunächst Folgendes angemerkt:

- Die Blätter sind unnummeriert, doch sind die 18 Lagen mit je 4 Doppelblättern (für den Buchbinder) vollständig durchgezählt.¹⁷ Dennoch ist die Reihenfolge der Lagen an zwei Stellen gestört: die 12. Lage erscheint nach der 15. und die 16. nach der 17. Lage.
- Anders als Verona ist dieses Buch nicht illustriert.¹⁸
- Hebräischstämmige Wörter sind oft in der traditionellen Quadratschrift gesetzt, während der restliche Text in der für ältere jiddische Drucke üblichen Type erscheint, der sogenannten 'Tsene-rene-Schrift'.¹⁹
- Besonders zu beachten ist eine drucktechnische Eigenart: an mehreren Stellen, wenn ein Vers für den Seitenspiegel zu lang ist, geht die Zeile vertikal weiter. Aus diesem Faktum lassen sich, im Vergleich mit der Veroneser Ausgabe, für die ursprüngliche, uns noch nicht bekannte Textgestalt wichtige Schlüsse ziehen. Denn *b e i d e* Drucker hatten den Ehrgeiz, die Stanzenform des Romans auch graphisch sichtbar zu machen (also mit jedem Vers, nicht nur mit jeder Stanze, eine neue Druckzeile zu beginnen), womit sich beide einen drucktechnischen Zwang auferlegten: der Drucker von 'Sabbioneta' war durch das Kleinformat und eine relativ große Type beschränkt, der Drucker von 'Verona' dadurch, dass er im Quart-Format je zwei Spalten auf einer Seite einrichtete und somit ebenfalls an manchen Stellen in Platznot geriet. Beide Drucker lösten die Probleme in unterschiedlicher Weise. Hier zunächst einige Beispiele:

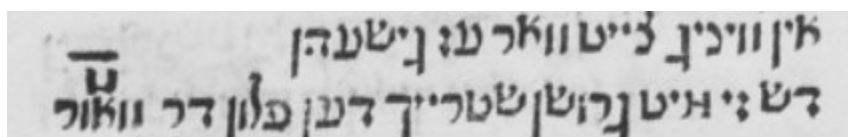
[Im Folgenden steht S / ס für Sabbioneta, V / ו für Verona]

¹⁷ Zum Beispiel die 2. Lage: ד ב - ג ב - ב ב - א ב .

¹⁸ Zu den 48 Holzschnitten im Veroneser Druck siehe SHMERUK (wie Anm. 8), S. 30–31.

¹⁹ Dasselbe gilt für die anderen oben erwähnten jiddischen Drucke von Daniel Adelkind.

I



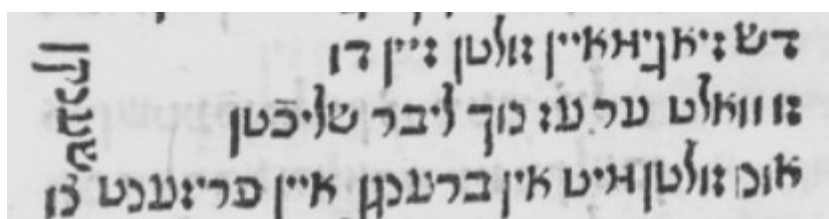
[72.7] דש זי מיט גרושן שטרייך דען פלון דר ווארבן ס

S: dás si mit grôßén štreich den plôn dèr-wur^{bèn}

דש זי מיט גרושן שטרייך דען פלון ווארבן ב.

V: dás si mit grôßén štreich den plôn wurbèn

II



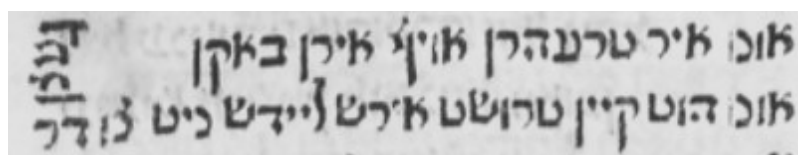
[129.7] אונ' זולטן מיט אין ברענגן איין פריזענט צו שענקן ס.

S: un` sòltén mit in brengén ain prèsent zu schenkén

אונ' זולט מיט אין ברענגן איין גוב צו שענקן ב.

V: un` sòlt mit in brengén ain gob zu schenkén

III



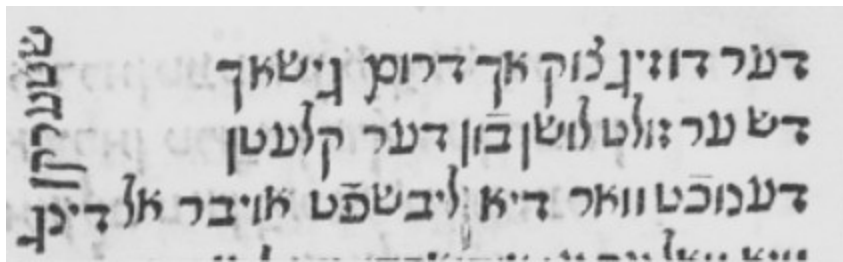
[186.7] אונ' הוט קיין טרושט אירש ליידש ניט צו דר געצן ס.

S: un` hòt kain tröst irès laidès nit zu dèr-gezén

אונ' הוט קיין טרושט אירש לייד צו דרגעצן ב.

V: un` hòt kain tröst irès laidès zu dèr-gezén

IV



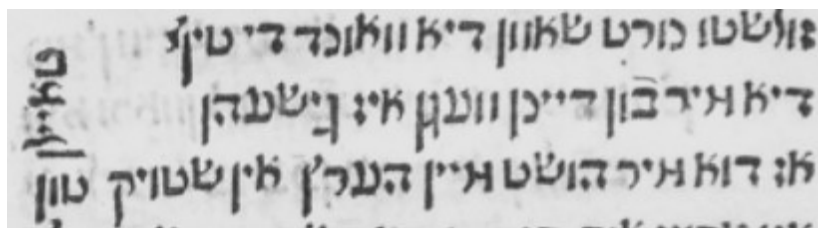
[197.7] דענוכט וואר דיא ליבשפֿט אויבר אל דינג שטערקן ס

S: denöcht war di' libschäft übèr al-ding šterkèn

דענוכט וור דיא ליב אויבר אל דינג שטערקן ב.

V: denöcht war di' lib übèr al-ding šterkèn

V



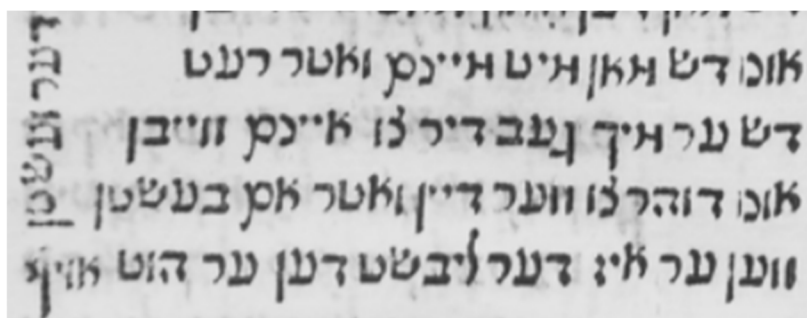
[198.7] אז דוא מיר הושט מיין הערץ אין שטויק טון טאילן ס.

S: aš du' mir höst mein herz in štük tun tailèn

אז דוא מיר הושט מיין הערץ טון טאילן ב.

V: aš du' mir höst mein herz tun tailèn

VI



[284.7-8] . אונ' דוהר צו ווער דיין ואטר אם בעשטן / ווען ער איז דער ליבשט דען ער הוט
אויף דער ועשטן ס

S: un` dōhër-zu wer dein vatèr am bestèn / wen er is der libst den
er hõt ouf der vestèn

אונ' דא הר צו ווער דיין עט אן בעשטן / ווען ער איז דער ליבשט דען ער האט אין דער ועשטן

V: un` do-hër-zu wer dein et am bestèn / wen er is der libst den er hõt in der
vestèn

In allen Beispielen hat anscheinend V die Zeile entweder um ein Wort verkürzt (*dër, nit, in štük*), oder ein langes Wort durch ein gleichbedeutendes kürzeres ersetzt: in V 129.7 erscheint statt des Romanismus *present*²⁰ das deutsch-komponentige *gob*, in 284.7 statt des Substantivs *vatèr* das kürzere westjiddische *et*,²¹ in 197.7 statt *libschaft* ein einfaches *lib*.

Festzuhalten ist also, zunächst mit Vorbehalt: Der Setzer von V scheint – um möglichst die klare 8zeilige Stanzen-Form sichtbar zu machen – gelegentlich den Text der Vorlage zu pressen, wenn er in Raumnot gerät; der Setzer von S hingegen scheint seiner Vorlage möglichst treu zu folgen und druckt – aus demselben Grund wie V – gelegentlich eine überlange Zeile vertikal weiter.

Bis hierher wäre also die Annahme möglich, dass V als Druckvorlage ein Exemplar von S benutzt hat. Doch lässt die Gestaltung des Textendes in S diesen Schluss nicht zu: Das Buch endet mit der gefüllten letzten Seite der 18. Lage (= Stanze 717 in V, danach das Kolophon, s. oben S. 34f.), und es fehlen die Stanzen V 707.5-716.4.²² V 716.5-8 bleibt als Vierzeiler (!) stehen, leicht verändert, um den Anschluss an das Folgende wieder herzustellen:

²⁰ Das Wort erscheint mehrmals im Text, s. ed. TIMM (wie Anm. 3), S. 215, s.v.

²¹ Zu diesem Wort vgl. TIMM (wie Anm. 3) zu 119.5, und Glossar III, s.v.

²² Durchgehend ist jede Seite mit zweieinhalb Stanzen gefüllt, jedes Blatt also mit fünf Stanzen.

V. / ב.

S. / ס.

[716.1-8]

ווער איך דען אַך גיבונדן זיין
 זו ווער איך זיין צו רעכטן צייטן
 וויא וואל איך הוף עז זול נוך דריין
 איין בילבול קומן דאר גר פֿון ווייטן
 דער בילבול אונ' די הופֿנוג מיין
 איז דז איינר זול קומן צו רייטן
 אויף איינעם גרואן בוק מיט לאנגי אורן
 אונ' זול אן בלוזן גר איין שויצליך הורן

נון ביט איך גֹט דש בֶּון ווייטן
 זול ער מאַכן קומן צורייטן
 איין מענש אויף איין גרואן ויך מיט לאנגי אורן
 אונ' זול אן בלוזן גאר איין שויצליך הורן

[716.1-8] V:

Wer ich den ach gebundén sein,
 sò wer ich sein zu rechtén zeitén —
 wi' wol ich hòf, es sòl nòch drein
 ain bilbel kumén dar gár fun weitén.
 der bilbel un` di hófnung mein
 is, dàs ainèr sòl kumén zu reitén
 ouf ainèm grò'èn bók mit langè òrén
 un` sòl an-blösén gár ain schöüzlich hòrén

S:

nun bit ich gòt dàs v̄un weitén
 sòl er machén kumén zureitén
 ain mensch ouf ain grò'èn vich mit langè òrén
 un` sòl an-blösén gar ain schöüzlich hòrén

Die Vermutung liegt nahe, dass sich Cornelio Adelkind eine weitere Lage für die wenigen überzähligen Stanzen nicht leisten wollte und deshalb eine Kürzung des Textes vornahm. S kommt also als Vorlage für V nicht in Frage, und wir dürfen nach (mindestens) einem weiteren frühen Druck suchen, wozu ja schon allein die Mitteilung von Abraham b. Mattathia 1594 in seiner Vorrede einlädt.²³

²³ Vgl. oben. S. 30.

Mein kurzer Bericht will – wie angekündigt – keine eingehende Analyse dieses einmaligen Fundes bieten. Da zahlreiche Fragen noch offen sind, hoffe ich, in anderem Zusammenhang ausführlicher darauf zurückzukommen. Diese *metsie* wird wohl noch einiges für unsere Kenntnis der Überlieferungsgeschichte dieses Stanzenromans zu bieten haben, wie auch für die Geschichte des jiddischen Buchdrucks in Italien überhaupt.

Claudia Rosenzweig, Jerusalem

Noch ein (kleineres) bibliographisches Rätsel (vgl. oben Anm. 9)

Yankev Shatski: *Elye bokher; 400 yor nokh zayn toyt. Buenos-Aires: Argentinian opteyl fun alveltlekhn yidishn kultur-kongres 1949* meldet S. 45: *erev der tsveyter velt-milkhom hot zikh oyfgezukht a tsveyte oysgabe, gedrukt in Prog, in 17tn yorhundert, vos iz ad-hayem der literatur-forshung nit tsutritlekh.* und S. 49 heißt es: *Pariš un Wiene iz tsu undz dergangen in nit keyn fulshtendiker oysgabe (efsher iz di umbakante Proger oysgabe a komplet?).*

Im selben Jahr 1949 erschien die von Y.A. Jofe betreute und kommentierte Faksimile-Ausgabe des Boṽo-buch-Erstdrucks (Isny 1541), *Elye bokher: poetische shafungen in yidish, aroysgegebn tsum firhundertn [sic] yortog fun zayn toyt (1549-1949) in 3 bender, mit filologishe bamerkungen, altyidishn verterbukh un a kurtser gramatike; ershter band (1507-1508); reproduktsye fun der ershter oysgabe Boṽo dAntōnē Eisnē 1541, mit a kurtsn araynfir fun Yuda A. Yofe*, New York: Judah A. Joffe Publication Committee. Dort steht S. 14 in einer Anmerkung nach der Beschreibung des fragmentarischen Cambridger Exemplars des Veroneser Druckes: *a fotografishe reproduktsye fun a gantsn ekzemplar (gedrukt onheyb 17tn yorhundert) iz geven in Vilner Yivo bibliotek. tsi er gefint zikh in di geratevete bikher-kastns vos zaynen ongekumen in Nyu-York ken men dervayle nit zogn.*

Diese Angaben sind wie ein Echo von M. Weinreichs Aussage, der nach Erwähnung der Rashi-Schrift der Verona-Ausgabe von PuW in *di shvartse pintelekh* (Vilnius: Yivo 1939, S. 219) hinzufügt: *a Proger drucker vos hot ibergedrukt dem roman in 17tn y'h hot shoyng nitst meshitshrift.* Auf wen diese ›erste Neuentdeckung‹ zurückging, wie sie bekannt wurde, bleibt vorerst ungeklärt; dass sie – von drei namhaften Forschern erwähnt – wieder in Vergessenheit geraten konnte, ist bezeichnend für die Entwicklung der jiddistischen Forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Simon Neuberg, Trier